

Gesund, gerecht, bezahlbar - ein Widerspruch? - Unser Gesundheitssystem in Diskussion

Utl.: Late Night Talk in Alpbach: Effizienzpotentiale im Gesundheitssystem heben, mehr in Innovation investieren

Alpbach (OTS/PWK594) - Wie stehen heute, zwei Jahre vor der nächsten Nationalratswahl, tatsächlich die Chancen für eine echte, tiefgreifende Reform des österreichischen Gesundheitssystems? Über die Gesundheitsreform diskutierten gestern, Montag, in Alpbach Experten in einem neuen Rahmen. Vor allem mit dem Masterplan Gesundheit und den Initiativen im Krankenhausbereich hat die Gesundheitsreform in den vergangenen Monaten neue Impulse erhalten. Beim dritten Alpbacher Late Night Talk, veranstaltet vom Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie (FOPI) und der WKO-Plattform Gesundheitswirtschaft Österreich, stand die Frage im Mittelpunkt: "Gesund, gerecht, bezahlbar - ein Widerspruch"?

FOPI-Präsidentin Evelyn Schödl betonte: "Wenn es um den Zugang zur Gesundheitsversorgung geht, dürfen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit kein Widerspruch sein, im Gegenteil: Diese Vereinbarkeit muss Zielsetzung jeder Gesellschaft sein. Um dieses Ziel leistbar zu machen, sind - gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten - eine klare politische Prioritätensetzung sowie ein gesamtheitlicher Ansatz notwendig, den alle betroffenen Stakeholder mittragen. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Sicherstellung, dass die PatientInnen in Österreich Zugang zu pharmazeutischen Innovationen haben. Die forschende Pharmaindustrie ist bereit, nicht nur innovative Medikamente auf den österreichischen Markt zu bringen, sondern sich auch mit Reformvorschlägen aktiv einzubringen."

Andreas Steiner, Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH, sieht bei "Gesund, gerecht, bezahlbar" einen Widerspruch: "Solange jede Reforminitiative durch Fokussierung auf eigene Vorteile einzelner Systemteilnehmer gebremst wird, wird sich nichts bewegen. Der Patient im Mittelpunkt und jegliche Partikularinteressen der verschiedenen Stakeholder im Hintergrund - das muss daher die zentrale Forderung sein. Gemeinsame Ziele und zwischen den Systempartnern abgestimmte Umsetzung werden unumgänglich."

Thomas Czyptionka, Institut für Höhere Studien, unterstrich: "Gesundheitliche Verbesserungen, Chancengleichheit, gerechte Finanzierung und Möglichkeit zur Inanspruchnahme sowie Leistbarkeit für den einzelnen sind Ziele der WHO für Gesundheitssysteme und somit nicht grundsätzlich widersprüchlich. Dennoch stehen sie in einem Spannungsverhältnis, und die Zielerreichung gelingt in Österreich nicht gänzlich. Mit dem Masterplan Gesundheit wurde erstmals ein Konzept auf den Tisch gelegt, das die Bedeutung kontinuierlicher, langfristiger Reformen im Dialog anerkennt. Mittlerweile spüren Länder wie Sozialversicherung schmerzlich die Pattsituation in ihren Budgets und bringen Vorschläge ein. Der Zeitpunkt für echte Reformen ist also günstig, die Standpunkte jedoch sind sehr gegensätzlich."

Auch Gerald Bachinger, Sprecher Patientenanwälte Österreich, sieht im Motto der Diskussion keinen Widerspruch: Damit aber diese Ziele in der Zukunft weiterhin erreicht werden können, müssten grundlegende Strukturreformen begonnen und vollständig umgesetzt werden. Eine offene Diskussion, abseits von Tabus und "heiligen Kühen" und ein klares und nachdrückliches Zurückdrängen von singulären Gruppeninteressen, unter Zugrundelegung von "public health"-Grundsätzen, sei das Gebot der Stunde.

Gesundheitsökonom Ernest Pichlbauer betonte, dass bei der Frage "Gesund, gerecht, bezahlbar - ein Widerspruch?" Dinge miteinander verknüpft würden, die nichts mit einem Gesundheitssystem zu tun haben: "Ein Gesundheitssystem muss ideologiefrei und sachlich agieren, dann kann es sich selbst reformieren. Wenn jedoch Tagespolitik und Ideologie selbst in die kleinsten und konkretesten Ecken vordringen, ist Stillstand und Versagen vorprogrammiert."

Alois Guger, Institut für Wirtschaftsforschung, ortete Reformbedarf: "Die Bürger sind mit dem österreichischen Gesundheitssystem zufrieden, es bestehen aber erhebliche Ineffizienzen und Rationalisierungspotentiale." Das System sei mit 10,5 % des BIP überdurchschnittlich teuer, unsere Gesundheitserwartung (beschwerdefrei Lebensjahre) sei aber unterdurchschnittlich: mit 58,8 Jahren fast 3 Jahre unter dem EU-Schnitt (61,5). In Malta, Schweden und Großbritannien liegt sie bei 68 Jahren. "Die Prävention ist unterbewertet, und ein großer Kostentreiber sind die Spitalskosten", betont Guger.

Auch Josef Probst, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, verweist auf die geringen gesunden Lebensjahre im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten. Die Strategie der Sozialversicherung setzt an den zentralen Lebensstilfaktoren Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit und Suchtprävention an. Aber auch alle anderen Politikfelder müssen auf einander abgestimmt dazu beitragen, gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen bereitzustellen. Unser Ziel muss es sein, alles daran zu setzen, einen Beitrag zu einem

längeren und selbstbestimmten Leben bei guter Gesundheit zu leisten.

Martin Gleitsmann, Mitinitiator der Plattform Gesundheitswirtschaft Österreich und WKÖ-Abteilungsleiter für Sozialpolitik und Gesundheit: "Ausgangspunkt für eine gerechte Ressourcenallokation muss immer der konkrete Patientennutzen sein. Effizienzpotentiale müssen gehoben werden, damit das Gesundheitssystem nachhaltig finanzierbar bleibt. Unerlässlich zur nachhaltigen Steigerung der Produktivität und Behandlungsqualität ist eine Investition in Innovation. Wir brauchen nicht alles für jeden, sondern das Richtige für den Einzelnen! Im Sinne der Patienten und der Kosten." (AC)

Rückfragehinweis:

Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit

Dr. Dietmar Schuster

Telefon: +43 (0)5 90 900 3714

<mailto:dietmar.schuster@wko.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/240/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0041 2011-08-23/09:23

230923 Aug 11

© Copyright APA OTS GmbH und der jeweilige Aussender.

Die Inhalte dienen ausschließlich zur redaktionellen Verwendung und zur individuellen Information des Nutzers. Eine unveränderte Verwendung der Texte, Bilder, Grafiken, Audios und Videos auf einer nicht durch APA OTS autorisierten Homepage ist ebenso wie eine Speicherung in Datenbanken oder eine sonstige Weitergabe an Dritte nicht gestattet. Ebenso sind Direktlinks auf Meldungsaufrufe untersagt. Für den Fall, dass Sie die Inhalte weitergeben, speichern oder gewerblich nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an: Tel. ++43-1/36060-5300 oder an info@ots.at